



Ministerium für
Landwirtschaft,
Umwelt und
Klimaschutz

SORTENRATGEBER 2024

SOMMERGETREIDE

www.lelf.brandenburg.de
www.isip.de

Die Prüfungsergebnisse in den tabellarischen Übersichten dieser Drucksache wurden unter Einbeziehung von Diluvial (D)-Standorten folgender Einrichtungen ermittelt:

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF)
Brandenburg,
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) Mecklenburg-
Vorpommern,
Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt

Das LELF dankt folgenden Landwirtschaftsunternehmen für die Unterstützung bei der Durchführung der Landessortenversuche:

Agrargenossenschaft Sonnewalde eG
Produktivgenossenschaft Fläminggrind eG Kranepuhl

Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

1. Hafer

Hafer ist seit Jahren die meistangebaute Sommergetreideart in Brandenburg. Die Anbaufläche ist über die Jahre relativ stabil. Zur Ernte 2023 wurde sie gegenüber dem Vorjahr um etwa 1.200 Hektar eingeschränkt und betrug circa 14.800 Hektar.

Neben dem Gesundheitswert ist Hafer aufgrund vielfältiger pflanzenbaulicher Vorteile für den Anbau interessant. So bietet er eine Möglichkeit, den Wechsel von Winterungen und Sommerungen in der Fruchtfolge zu gestalten und besitzt eine gute Vorfruchtwirkung, zum Beispiel für Winterweizen. Außerdem sind der insgesamt geringe Pflanzenschutzmittelbedarf des Hafers, aber auch die Möglichkeit zur Reduzierung des Besatzes mit Problemungräsern in der Fruchtfolge durch die Frühjahrsaussaat der Kultur sowie der vergleichsweise geringe Stickstoffbedarf zu nennen.

Hohe Erträge und eine gute Kornqualität hängen neben den genetischen Gegebenheiten der Sorte stark von der Wasserversorgung während der Kornfüllung ab. Positiv sind feuchtkühle Witterungsbedingungen, die eine langsamere Reife beziehungsweise verlängerte Kornfüllungsphase bewirken. Ertrags- und Qualitätssicherheit werden mit zunehmender Güte und Wasserspeicherfähigkeit des Bodens verbessert.

In Brandenburg wird Hafer vorrangig für die Pferdehaltung erzeugt, wobei die Direktvermarktung eine wichtige Rolle spielt. Gefragt sind dabei **Gelbhaferarten mit hohem Hektolitergewicht**. Dagegen werden die Qualitätsparameter für Nahrungshafer unter Brandenburger Standortbedingungen kaum erreicht, so dass der Vertragsanbau von Schälhafer häufig keine Option ist.

Zwar besteht ein relativ konstanter Bedarf an Schälhafer für Nahrungszwecke. Allerdings ist der Markt begrenzt und reagiert bei größerem Angebot entsprechender Qualitäten schnell mit Preisrückgängen. Im Gegensatz dazu kann allerdings in Jahren mit nicht befriedigender Qualität gesuchte Ware auch Preiszuschläge realisieren. Auf dem deutschen Markt ist vor allem skandinavische, aber auch osteuropäische Ware Wettbewerber.

Die Schälhafermühlen fordern für die Flockenherstellung Sorten beziehungsweise Partien mit feiner, gut lösbarer Spelze (Spelzenanteil < 26 Prozent), was zu möglichst hoher Kernausschüttung führt. Außerdem sind hohes Hektolitergewicht (52 - 54 kg/hl) und gute Sortierung (hohe Anteile der Siebfraktionen >2,0 mm und > 2,5 mm) wichtig.

Neben dem Kornertrag sind bei der Sortenwahl auch die agronomischen und Qualitätseigenschaften zu beachten. Von den Blattkrankheiten ist in einzelnen Jahren Mehltau bei anfälligen Sorten zu beobachten. Allerdings ist die Wirtschaftlichkeit von Fungizidmaßnahmen häufig nicht gegeben. Durch die gezielte Nutzung von Unterschieden in der Krankheitsanfälligkeit zwischen den Sorten kann gegebenenfalls schon mit der Sortenwahl die Basis für ein pflanzenschutzmittelreduziertes Anbauverfahren gelegt werden.

Die folgenden Sorten werden für den Anbau 2024 empfohlen. Es handelt sich um Gelbhafer.

Max zeigt langjährig durchschnittliche Kornerträge. 2023 lagen sie deutlich über diesem Niveau. Qualitativ zeichnet sich die Sorte durch hohes Hektolitergewicht und geringen Spelzenanteil aus. Max kann Schwächen in der Strohstabilität zeigen und muss daher rechtzeitig geerntet werden.

Lion erzielte gute bis mittlere Kornerträge. Bei hohem Hektolitergewicht, sehr geringem Spelzenanteil und guter Schälbarkeit bestehen sehr gute Voraussetzungen für die Schälhaferverarbeitung. Auch in der Korngrößensortierung bestehen Vorteile. Die Neigung zu Lager und Halmknicken ist mittel. Lion zählt zu den Sorten mit stärkerer Anfälligkeit für Mehltau.

Delfin brachte in beiden Intensitätsstufen überwiegend mittlere Kornerträge. Die großkörnige Sorte verfügt über eine günstige Standfestigkeit, eine sehr gute Mehltaresistenz und ein gutes Hektolitergewicht. Unter ungünstigen Bedingungen kann die Strohreife etwas verzögert sein.

Magellan erreichte nach sehr guten Kornerträgen im ersten Prüffahr ein im mittleren Bereich liegendes Leistungsniveau. Es deuten sich relative Vorteile unter bezüglich Bodengüte und Wasserversorgung günstigeren Bedingungen an. Der etwas längere Futterhafer ist recht großkörnig und erzielt günstige Hektolitergewichte. Die Strohstabilität ist durchschnittlich zu bewerten. Unter ungünstigen Bedingungen kann Mehltau auftreten.

Platin wird vorläufig empfohlen und besitzt bei bisher durchschnittlichem Ertragsniveau durch hohes Hektolitergewicht und geringen Spelzenanteil qualitative Vorzüge. Bei mittlerer Strohstabilität verfügt die Sorte über eine gute Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau.

Von den erstmalig geprüften Sorten erscheinen vor allem **Karl** und **Asterion** aussichtsreich.

Tabelle 1: **Landessortenversuche Hafer 2021 - 2023**
(Anbaugebiet D-Standorte)
Kornertrag (ohne Fungizideinsatz) relativ zur Bezugsbasis

Sortiment	2021	2022	2023	2021-2023
Jahr	2021	2022	2023	2021-2023
Anzahl Versuche	4	5	3	12
BB dt/ha	51,0	42,4	30,9	42,4
Max	96	101	107	100
Lion	103	101	100	102
Delfin	97	101	95	98
Magellan	104	97	99	100
Platin	-	100	98	-
Scotty	-	101	102	-
Karl	-	-	106	-
Asterion	-	-	103	-
Perun	-	-	102	-

BB = Bezugsbasis (Mittel der dreijährig geprüften Sorten)

Tabelle 2: **Ausgewählte Eigenschaften der Hafersorten**

Sorti- ment	Spel- zen- farbe	Stand- festigkeit	Mehltau- resistenz	Reifever- zögerung Stroh	Qualitätseigenschaften		
					TKM	HLG	Spelzen- anteil
Max	gelb	--	0	--	0	++	--
Lion	gelb	+	-	0	0	++	---
Platin	gelb	0	++	-	+	++	--
Scotty	weiß	+	+++	+	+	+	--
Karl	gelb	-	+++	+	0	++	---
Delfin	gelb	+	+++	++	++	+	-
Magellan	gelb	0	0	0	+	+	-
Asterion	gelb	0	+++	+	+	++	--
Perun	gelb	(++)	(0)		(0)	(+)	

+++ = sehr hoch

+ = hoch

0 = mittel

- = gering (= günstig bei Reifeverzögerung des Strohs und Spelzenanteil)

--- = sehr gering

TKM = Tausendkornmasse

HLG = Hektolitergewicht

() = Züchterangabe

2. Sommergerste

Die Anbaufläche von Sommergerste wurde in den vergangenen Jahren weiter eingeschränkt und betrug zur Ernte 2023 circa 3.500 Hektar.

Sommergerste wird in Brandenburg aufgrund der natürlichen Standortbedingungen fast ausschließlich als **Futtergerste** angebaut. Besonders auf den leichten Sandböden mit regelmäßiger Trockenheit befriedigen allerdings Leistung und Ertragsstabilität oft nicht. Die Sorten weisen vor allem gegenüber Mehltau ein überwiegend gutes Resistenzniveau auf. Vorrangig ist daher auf Rhynchosporium und Netzflecken zu achten, während Zwergrost häufig trockenheitsbedingt nicht mehr ertragsmindernd wirksam wird. Alle geprüften Sorten erreichten im Prüfzeitraum gute Hektolitergewichte, die den Basiswert von 62 kg/hl in beiden Intensitätsstufen meist deutlich übertrafen, so dass aus Qualitätssicht für eine entsprechende Vermarktung die Voraussetzungen gegeben sind.

Für den Anbau 2024 werden für die Futternutzung folgende Sommergerstensorten empfohlen:

RGT Planet erzielt nach wie vor gute bis mittlere Kornerträge. Neben der guten Widerstandsfähigkeit gegen Mehltau verfügt die Sorte über eine mittlere Blattgesundheit und besitzt eine Resistenz gegenüber Getreidezystennematoden. RGT Planet ist recht großkörnig und zeigt eine mittlere Strohstabilität. Während sie im Ährenschieben zeitig ist, tritt die Reife mittelfrüh ein.

Kimberly erreicht gute bis mittlere Erträge mit Vorteilen im Jahr 2022. Die ebenfalls mittelfrüh reifende Sorte besitzt ausgewogene agronomische sowie Resistenzeigenschaften und ist recht großkörnig.

LG Rumba zeigt sich ertragsstark und gehört in diesem Merkmal zu den besten Sorten. Sie ist großkörnig, kurz im Stroh und verfügt über eine gute Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau und Zwergrost. Bei mittelspäter Reife ist die Strohstabilität recht günstig.

Die Erzeugung von **Sommerbraugerste** hat in Brandenburg, von lokalem Anbau in einzelnen Jahren abgesehen, keine Bedeutung. Ursache sind einerseits die natürlichen Standortbedingungen, die ein im Vergleich zu anderen Regionen höheres Ertrags- und Qualitätsrisiko (Vollgersteanteil, Rohproteingehalt) bedingen. Winterungen erbringen unter den gegebenen Standortbedingungen in der Regel höhere und sicherere Deckungsbeiträge. Aber auch aufgrund starker Erzeugungs- und Preisschwankungen birgt der globalisierte Braugerstenmarkt vor allem für den Erzeuger, aber auch für Händler, Mälzereien und Brauereien viele Unwägbarkeiten, so dass neben dem Produktions- auch das Vermarktungsrisiko im Vergleich zum Wintergetreide wesentlich größer sein kann. Vertragsanbau und mit dem Vermarktungspartner abgestimmte Sortenwahl sind für die Braugerstenerzeugung wichtige stabilisierende Elemente.

Grundlage für die Empfehlung der Braugerstensorten sind die Ergebnisse der Landessortenversuche unter Einbeziehung der bundesweiten Qualitätsuntersuchungen im "Berliner Programm" sowie Abstimmungen mit den regional tätigen Braugerstenvereinen.

Für Diluvialstandorte werden aktuell folgende Braugerstensorten empfohlen:

Amidala verfügt über ein gutes Leistungspotenzial, fiel jedoch 2023 im Kornertrag etwas ab. Trotzdem rangieren die Erträge im mittleren Bereich. Die großkörnige Sorte mit geringerer Bestandsdichte weist eine mittlere bis gute Strohstabilität auf. Die Resistenzausstattung ist auf mittlerem bis gutem Niveau, mit Ausnahme von Ramularia. Bei akzeptablen Qualitätseinstufungen ist besonders die gute Kornqualität (Vollgersteanteil, Tausendkornmasse) hervorzuheben.

Lexy zeigt durchschnittliche Ertragsleistungen. Die Sorte ist durch eine recht günstige Strohstabilität gekennzeichnet. Die Resistenzeigenschaften sind recht ausgewogen. Hervorzuheben ist die gute Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau. Bei guten Qualitätseinstufungen wurden im Vollgersteanteil bisher meist knapp mittlere Werte erreicht.

Tabelle 3: **Landessortenversuche Sommergerste 2021 - 2023**
(Anbaugebiet D-Standorte)
Kornertrag (mit Fungizideinsatz) relativ zur Bezugsbasis

Sortiment	2021	2022	2023	2021 - 2023
Jahr				
Anzahl Versuche	2	4	4	10
BB dt/ha	44,0	50,7	39,6	44,9
RGT Planet	98	99	101	100
Amidala	102	101	96	99
KWS Jessie	100	98	101	99
Lexy	97	99	99	99
LG Caruso	-	-	102	-
Sting	-	-	101	-
Applaus	104	100	102	101
Kimberly	99	103	101	101
LG Rumba	-	105	107	-

BB = Bezugsbasis (Mittel der dreijährig geprüften Sorten)

Tabelle 4: **Ausgewählte Eigenschaften der Sommergerstensorten**

Sortiment	Standfestigkeit	Resistenz gegenüber				Qualitätseigenschaften			
		Mehltau	Netzflecken	Rhynchosporium	Zwergrost	TKM	Vollgerste >2,5mm	HLG	RP
RGT Planet ¹⁾	0	+++	0	+	0	+	++	0	--
Amidala	+	+++	+	+	+	+++	+++	+	--
KWS Jessie	+	+++	0	0	0	0	++	0	--
Lexy	+	+++	+	+	0	+	++	0	--
LG Caruso	+	+++	0	+	++	+++	+++	0	--
Sting	+	++	0	+	+	+++	++	+	--
Applaus	0	+++	+	-	+	0	+	0	--
Kimberly	+	+++	+	+	+	+	++	0	--
LG Rumba	+	+++	0	0	++	+++	++	+	--

+++ = sehr hoch

+ = hoch

0 = mittel

- = gering

¹⁾ = Resistenz gegen Getreidezystennematoden (*Heterodera avenae*)

3. Sommergerste und Hafer in später Herbstaussaat

Seit einigen Jahren ist auf Löss-Standorten ein teils erfolgreicher Anbau von Sommerbraugerste in später Herbstaussaat etabliert, um akzeptierte Brauqualität mit höherem Ertragspotenzial gegenüber der Frühljahrsaussaat zu kombinieren. Verlängerte Vegetationszeit, schnellere Frühjahrsentwicklung in Verbindung mit besserer Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit sowie ein zeitigerer Eintritt der Kornfüllungsphase tragen zu der höheren Ertragsersparnis bei und stellen eine Möglichkeit zur Anpassung an die klimatischen Veränderungen dar. Unter Versuchsbedingungen werden von Löss-Standorten Mehrerträge bei Herbstaussaat von im Mittel 25 Prozent gegenüber der Frühljahrsaussaat berichtet. Diesen Vorteilen stehen jedoch mit höherem Auswinterungsrisiko (gegebenenfalls ist mit gleicher Sommergetreidesorte die Frühljahrsaussaat erforderlich) und unter Umständen stärkerer Krankheitsanfälligkeit auch pflanzenbauliche Nachteile gegenüber.

Zur Prüfung der Chancen und Risiken des Anbauverfahrens auf diluvialen Böden Brandenburgs wurden zur Ernte 2023 erstmalig auf zwei D-Standorten (Sonnewalde, Kranepuhl) Sommergerste sowie zusätzlich Sommer- und Winterhafer geprüft. Die beachtlichen Ertragsergebnisse der Sommergetreideherbstaussaat in Sonnewalde im Vergleich zur Frühljahrsaussaat und zum Wintergetreide zeigt Tabelle 5. Im Gegensatz zum Winter 2022/23 kam es nach Aussaat Anfang November 2023 im Januar 2024 zur Auswinterung des Sommergetreides und Winterhafers an beiden Standorten. Die Versuche werden 2024/25 fortgesetzt.

Tabelle 5: **Sommergerste und Hafer in später Herbstaussaat (28.10.2022) im Vergleich zur Frühljahrsaussaat und zu Wintergetreide (Sonnewalde 2023) Kornertrag (mit Fungizideinsatz) dt/ha (86 % TM)**

Fruchtart	Sorte	Kornertrag dt/ha (86 % TM)
Sommergerste	Leandra	46,3
Sommergerste	RGT Planet	47,0
Sommerhafer	Delfin	47,8
Winterhafer	Rhapsody	53,3

Zum Vergleich:

Mittel LSV Sommerhafer (mit Fungizid) Frühljahrsaussaat 27 dt/ha, beste Sorte 30 dt/ha

Mittel LSV Wintergerste (mit Fungizid) 55 dt/ha, beste Sorte 70 dt/ha

4. Sommerweizen

Sommerweizen besitzt allgemein nur geringe Bedeutung in Brandenburg. Die Anbaufläche betrug im Jahr 2023 circa 2.500 Hektar. Nach Auswinterungen beziehungsweise bei für die Winterweizenaussaat ungünstiger Herbstwitterung kann der Anbau allerdings zunehmen (2018: 7.500 Hektar). Wegen der vergleichsweise geringen Vermehrungsfläche treten bei stärkerer Nachfrage nach Sommerweizensaatgut erfahrungsgemäß Engpässe auf, so dass das verfügbare Sortenspektrum eingeschränkt ist.

Sommerweizen erreicht im Mittel der Jahre je nach Standort 30 bis 50 Prozent geringere Erträge als Winterweizen. Seine Leistung hängt maßgeblich von einer frühen Aussaat (möglichst Ende Februar/Anfang März) und einer langen Kornfüllungsphase ab. Die meisten der in Deutschland zugelassenen Sorten gehören den Qualitätsgruppen E und A an, die aus qualitativer Sicht recht gute Vermarktungschancen bieten. Die Ertragsdifferenz zwischen beiden Gruppen ist beim Sommerweizen geringer als beim Winterweizen. Im Gegensatz zum Winterweizen unterscheiden sich die Sommerweizensorten weniger im Rohproteingehalt und Sedimentationswert. Im Vergleich zur Winterform erreicht Sommerweizen etwas geringere Mehlausbeuten.

Wechselweizen sind Sorten, die bei später Herbstaussaat eine im Vergleich zu mitgeprüften Sommerweizen geringere Auswinterungsneigung besitzen und unter günstigen Bedingungen höhere Erträge als bei Frühjahrsaussaat erzielen können. Bei Aussaaten ab Ende November sind ähnliche Erträge wie bei gleichzeitig gesättem Winterweizen möglich, wobei allerdings das Auswinterungsrisiko der Wechselweizensorten gegenüber der Winterform sortenabhängig höher sein kann.

Wenn die Entscheidung zum Anbau von Sommerweizen getroffen wurde, sollte nach Möglichkeit durch eine mit dem Vermarktungspartner abgestimmte Sortenwahl und vertraglich vereinbarte Preiszuschläge für hohe Backqualität frühzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Sommerweizenanbaus gesichert werden. Oft steht dem allerdings die Saatgutverfügbarkeit von gefragten Sorten entgegen.

Derzeit werden im Anbaugebiet Diluvialstandorte aus Kapazitätsgründen keine Landessortenversuche mit Sommerweizen durchgeführt.

Tabelle 6: **Ausgewählte Eigenschaften von Sommerweizensorten**
(nach Beschreibender Sortenliste des Bundessortenamtes 2023)

Sorte / Zulassungsjahr	Korn-ertrag (beh.)	Stand-festigkeit	Resistenz gegenüber				Qualität			
			Mehl-tau	Blatt-sept.	Gelb-rost	Braun-rost	TKM	RP	FZ	FZ-Stab.
<u>E-Sorten</u>										
KWS Sharki 2016	-	--	0	0	+	0	++	+++	++	0
Jack ¹⁾ 2016	--	-	++	0	++	+++	++	+++	++	0
Zenon 2016	-	++	+	+	+	+	-	++++	++	+
SU Tarrafal 2019 ²⁾	-	++	--	0	++	+	-	++++	+++	+
SU Ahab 2019 ²⁾	0	+	0	0	0	0	++	++	+++	+
KWS Expectum 2019 ³⁾	-	+	++	+	+++	+	0	+++	++	+
KWS Carusum 2021	++	0	+++	+	+++	+++	+++	+++	++++	+
<u>A-Sorten</u>										
Quintus 2013 ³⁾	0	+	---	0	+++	+	+	++	+	0
Licamero 2015	+	0	+	0	+	--	+	++	0	0
Servus 2016	0	++	+++	0	+	-	0	++	+++	+
Jasmund 2017	0	++	0	0	0	0	-	++	++	0
KWS Starlight 2018 ²⁾	++	0	-	+	++	+	0	+	0	0
SU Alvius 2019	-	+	+++	0	+	+	-	+++	++	+
Kapitol 2019	+	0	+++	+	+++	-	0	++	++	+
Akvitan 2019	+	+	0	0	0	0	++++	+	+	0
Broca 2020	0		++	+	+++	+	++	+	+++	+
Winx 2021	+++	--	+	0	0	-	++	+	++	+
Mohican 2023	+++	+	++	0	+++	++	++	+	+++	
<u>B-Sorten</u>										
KWS Jordum 2021 ²⁾	+++	+	+	++	+++	++	+++	++	++	+
Patricia 2021 ³⁾	+++	+	+++	0	0	++	+++	+	++	+
Scenic 2021 ²⁾	++	0	++	0	+++	-	++	++	++	+
Lobster 2023	+++	0	++	+	+++	+	+++	+	+++	

+++ = sehr hoch
+ = hoch
0 = mittel
- = gering

TKM = Tausendkornmasse
RP = Rohproteingehalt
FZ = Fallzahl
FZ Stab. = Fallzahlstabilität
beh. = behandelt

¹⁾ Eignung als Wechselweizen geprüft

²⁾ Resistenz gegen Orangerote Weizengallmücke,

³⁾ begrannt

5. Sommertriticale

Der Artenvergleich von Sommertriticale mit Sommergerste, Sommerweizen und Sommerroggen zeigte, dass Sommertriticale auf Diluvialstandorten geringerer Bonität wettbewerbsfähig sein kann, wenn Sommergetreide angebaut werden soll. Dies bezieht sich nicht nur auf das im Vergleich zu den anderen Arten höhere Ertragspotenzial, sondern auch auf überwiegend gute Resistenzeigenschaften und Futterqualität. Die anderen Sommergetreidearten erzielten im Mittel circa 5 bis 10 Prozent, in einigen Fällen bis zu 20 Prozent geringere Erträge als Sommertriticale. Dieser Abstand vergrößerte sich noch, wenn der Fungizideinsatz unterblieb, allerdings auf etwas geringerem Grundertragsniveau. Dass die Sommertriticalesorten nur relativ gering auf Fungizideinsatz reagierten, unterstreicht die Eignung der Art für aufwandsreduzierten Anbau. Bei feuchter Witterung zur Reife ist Sommertriticale stärker auswuchsgefährdet. Auch Mutterkorn kann in einzelnen Jahren auftreten.

Für den Anbau ist vorrangig die Sorte **Dublet** (relativ guter Kornertrag, langstrohig, schwächere Standfestigkeit, gute bis mittlere Blattgesundheit) geeignet.

Neuere Sorten sind **Mazur**, **Tomcat** und **Santos**, die besonders in der Standfestigkeit und/oder Blattgesundheit gegenüber Dublet verbessert sind. Die Neuzulassung **Toristo** wurde als aktuell ertragstärkste Sorte beschrieben.

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam

E-Mail: bestellung@mluk.brandenburg.de

Internet: www.mluk.brandenburg.de

Redaktion:

Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Referat L2 Ackerbau, Grünland
Ruhlsdorf
Dorfstraße 1
14513 Teltow

Telefon: +49 3328 436-160

E-Mail: gert.barthelmes@lelf.brandenburg.de

Internet: www.lelf.brandenburg.de

